

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

derjenigen Güter gesetzmäßig zusammen, die als Mittel der Befriedigung gleicher Bedürfnisse dienen und für den Konsumenten einander ersetzen können. Dies gilt aber auch für die Güter, die in den gleichen Produktionsverfahren erzeugt werden und so vom Erzeuger ersetzt werden können. Ist der Preis für Hafer z. B. erheblich höher als der für Gerste, dann wird mehr Hafer an Stelle der Gerste gebaut, somit das Angebot auf der einen Seite vermehrt, auf der anderen gemindert, der Haferpreis gedrückt, der Gerstenpreis getrieben. Ebenso hängen die Preise für Milch und Butter gesetzmäßig zusammen. Wenn die Butter im Preise steigt, dann wird mehr Milch verbuttert, das Angebot erhöht und so allmählich das durch die Produktionsbedingungen gegebene Verhältnis wiederhergestellt.

Alles dies trifft aber nur zu für den Fall eines freien Wettbewerbes der Produzenten und Konsumenten, die Erzeugung und Verbrauch beliebig ausdehnen und einschränken können. Dieser Fall ist schon im Frieden nicht immer gegeben und unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt nicht mehr vorhanden. Die Menge der verfügbaren Bestände an wichtigen Nahrungs- und Futtermitteln ist durch die Absperrung vom Weltmarkte erheblich eingeschränkt. Bei den Lebensmitteln ist der Verbrauch nicht beliebig dehnbar, sondern das Leben verlangt sein Recht, ja durch den Bedarf des Heeres entstehen erhöhte Ansprüche. So wird der Preis die Höhe erreichen, der die Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit des Verbrauchers noch zu folgen vermag. Für den Verkäufer bildet der Betrag der Kosten die untere Grenze, über die er so weit hinausgeht, als er den Käufer nach sich zu ziehen vermag, so daß sein Gewinn über den bisherigen Satz steigt. Und je länger der Krieg dauert, um so mehr verändert sich das Bild. Müssen zur Deckung des Bedarfs, der im Frieden durch die Einfuhr befriedigt wurde, auch diejenigen Erzeuger aus dem Inland herangezogen werden, die früher wegen ihrer hohen Produktionskosten nicht konkurrenzfähig waren und auch nicht gebraucht wurden, so müssen die Preise weiter hinaufgehen. Es kommt hinzu, daß die Kosten aller Erzeuger steigen, weil die sachlichen Produktionsmittel teurer und die Löhne höher werden. Die Ergiebigkeit der Produktion geht zurück, mithin wird das Einzelerzeugnis durch die Generalkosten anteilig höher belastet. Weiterhin sinkt die Kaufkraft des Geldes: der Verkäufer erhält selbst weniger Güter für den Preis, den er bekommt, und für einen nicht kleinen Teil der Konsumenten spielt das Geld eine geringere Rolle. So ergibt sich: der Vorrat ist kleiner, die Kosten sind höher, die Erträge niedriger, der Geldwert ist geringer, der Bedarf größer und